



STEINER Kirchenbote

55. Jahrgang

Juli - September 2010



Dreifaltigkeit

Ikone des russischen Mönchs Andrej Rubeljow

AUF EIN WORT

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

Mit diesem trinitarischen Segenswort grüßt der Apostel Paulus die Gemeinde in Korinth am Ende seines 2. Briefes. Mit diesem Segenswort grüßen viele Prediger die Gemeinde von der Kanzel, bevor sie mit der Auslegung des Gotteswortes am Sonntag beginnen. Dieses Segenswort spricht in einzigartiger Weise aus, dass wir Christen Gott als Vater, Sohn und Heiligen Geist ehren und bekennen.

Wir feiern jedes Jahr nach Pfingsten das Fest der Dreieinigkeit, der Trinität und alle Sonntage bis zum Reformationstag werden fortlaufend als Sonntage nach Trinitatis gezählt.

Auch die auf dem Titelbild dieses Kirchenboten dargestellte Dreifaltigkeitsikone des Andrej Rubljew, gemalt um 1425 (für die Dreifaltigkeitskirche im Dreifaltigkeitskloster des heiligen Ssergij Sagorsk), will zum Lobpreis und zur Anbetung Gottes in dreieiniger Gestalt hinführen.

Ausgehend von der Geschichte in 1. Mose 18 sind drei Männer dargestellt, die Abraham im Hain Mamre die Geburt des lang ersehnten und verheißenen Sohnes ankündigen. Diese Geschichte vom Besuch der drei Männern wurde schon bald als Erscheinen Gottes in dreieiniger Gestalt gedeutet.

Dass Gott sich uns in dreifacher Weise mitteilt und erkennbar gemacht hat, liegt nun gerade in dem liebenden und sehnenen Willen Gottes begründet, uns nahe zu sein, uns in unserer Menschenwelt zu suchen und in seine Gottesgemeinschaft hineinzuziehen.

Wäre er nur ein ferner Gott im Himmel geblieben, wüssten wir nichts von seiner erlösenden Liebe, wie sie sich uns in Christus offenbart. Darum ist Gott Mensch geworden. Er nahm an Knechts Gestalt, um uns zu zeigen, wie groß seine Liebe ist. Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Darum ist er Mensch geworden und für uns gestorben, um uns zu zeigen, dass der Himmel weit für uns offen ist.

Gott ist unser Vater und Schöpfer und Gott ist der sich für uns hingebende Sohn, Jesus Christus, unser Heiland und Erlöser, der uns den Weg zum himmlischen Vater ein für allemal bereitet hat, und Gott ist der Heilige Geist, der uns erfüllt und begeistert, damit wir als Gottes

Ebenbilder leben und die befreiende und heilende Gotteskraft erfahren. Gott ist als Heiliger Geist in der Menschheitsgeschichte und im Leben jedes Christen am Werk. Gott kommt als Heiliger Geist in unsere Gemeinde ebenso wie in seine weltweite Kirche und treibt sein Rettungswerk voran.

Drei unterschiedliche Weisen, in denen sich uns der eine Gott zeigt und gerade auf diese Weise wird die Nähe Gottes zu uns Menschen vollendet. Der Vater ist nicht der Sohn und der Sohn ist nicht der Geist und doch sind sie eins in ihrem Wollen und Tun.

Gnade, Liebe und Gemeinschaft sind die entscheidenden Merkmale, die Paulus hervorhebt, gleichsam als die wesentlichen Bestimmungen, die Einheit ermöglichen. Die Dreieinigkeit Gottes wird zum Urbild für die Gemeinschaft unter uns Christen, für die Gemeinschaft in unserer Gemeinde. Wir sind unterschiedlich. Doch trotz der Verschiedenheit sind wir eins im Glauben an den dreieinigen Gott. Wir haben unterschiedliche Talente und Fähigkeiten und wir bringen sie ein in die eine, heilige, allgemeine und apostolische Kirche. Wir kommen aus verschiedenen Traditionen und Generationen und doch sollte unser Ziel sein in Gnade und Liebe miteinander Gemeinschaft zu halten als Zeichen und irdisches Abbild der Nachfolge. Betrachten wir dazu noch einmal die Dreifaltigkeitsikone:

Der mittlere Engel stellt Gott-Vater dar – hinter ihm der Baum des Lebens, der auf seine Schöpferallmacht hinweist; der Engel zu seiner Rechten (links im Bild zu sehen), symbolisiert den Heiligen Geist- hinter ihm ein Haus - das Haus der Kirche, in der der Heilige Geist in der Welt gegenwärtig ist; der Engel zur Linken des Vaters (rechts im Bild) der Sohn und hinter ihm der Berg - Sinnbild des Berges Golgatha, auf dem Jesus seinen Leidensweg vollendet.

Der Inhalt des stummen Gesprächs der Drei mag die Frage des Vaters sein: „Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?“ (vgl. Jes. 6,8). So fragend schaut er den rechts von ihm sitzenden Heiligen Geist an und dieser antwortet, indem er hinüberschaut zu dem links vom Vater Sitzenden: „Den Sohn!“ Dieser aber senkt im Gehorsam sein Haupt und schaut dabei zu dem Kelch hinab, der ihm verordnet ist. Während der Kopf des mittleren (den Vater symbolisierenden) Engels fragend dem Geist zugewandt ist, weist sein Finger, die Antwort des Geistes im voraus wissend, schon auf den Sohn. Nur der rechts

vom Vater sitzende Engel hat die Finger im Segensgestus zusammengelegt: Der Heilige Geist segnet den ewigen Sohn zum Weg des Leidens; dieser erhebt seine Hand mit zusammengelegten Fingern zu dem Kelch, auf den auch seine Augen gerichtet sind, und drückt damit die Bereitschaft aus, ihn im Gehorsam anzunehmen. Auch die Haltung seines Körpers, der sich in Richtung der beiden anderen Engel beugt (während diese aufrecht sitzen), deutet auf diese Bereitschaft zum Gehorsam, die Bereitschaft, den Weg des Leidens zu gehen.

Durch die Farben wird sowohl die Gemeinsamkeit der göttlichen Natur wie auch die Besonderheit der drei Personen gekennzeichnet. Gemeinsam ist ihnen das Gold - Symbol der himmlischen Herrlichkeit - und das Blau - die Farbe des Himmels. Beim Vater ist dieses Blau am stärksten: Die Göttlichkeit des Vaters ist unabweisbar, Zeichen seiner Herrschaft ist zudem das Purpur und der goldene Streifen auf seiner rechten Schulter.

Beim Heiligen Geist ist das Blau der Gottheit weitgehend verhüllt, die rötliche Farbe des Feuers (wie feurige Zungen kam der Geist am Pfingsttag auf die Jünger herab) zeigt ihn in seiner Besonderheit. Der Sohn ist herabgekommen auf unsere grüne Erde, er hat die Farbe des Irdischen angenommen, dabei gehen scharfe gerade Linien durch sein Gewand, ein Hinweis auf seine sowohl göttliche als auch irdische Natur.

Die Perspektivkommission unserer Gemeinde

Auf der diesjährigen Gemeindeversammlung am 7. März stellte Jürgen Klein die Arbeit der Perspektivkommission einem größeren Publikum vor. In seiner beifällig aufgenommenen Präsentation beschrieb er die Pk als Koordinationsgruppe, die sich aus Mitarbeitern der Gemeinde, aus Mitgliedern aller Kreise und Gruppen zusammensetzt. Diese Mitglieder sollen Multiplikatoren in ihren Kreisen und Gruppen werden.

Ziel der Pk ist also die Koordination und geistliche Ausrichtung der verschiedenen Aktivitäten und Gruppen der Gemeinde, es soll dadurch im besten Sinne **Gemeindeaufbau** - also nachhaltiges geistliches Wachstum von Gemeinde und Gemeindegliedern - gefördert werden.

Wichtige Stichworte sind dabei **Integration**

Während der mittlere und der rechte Engel nahe zusammengerückt sind, so dass ihre Flügel sich überschneiden, ist der linke Engel von den beiden anderen durch eine feine Scheidelinie getrennt: Er ist hinweggegangen von Vater und Geist in die Einsamkeit des Erdenlebens, in die Verlassenheit von Gethsemane und Golgatha.

Die Einheit des Wesens in der Dreiheit der Gestalten besteht in tieferer Weise darin, dass sie in vollkommener innerer Gemeinschaft, in der Gemeinschaft des gleichen Willens und Wollens, in der Gemeinschaft vollkommener Liebe miteinander verbunden sind. Diese Liebe aber ist nicht beschränkt auf den Kreis der drei Liebenden, sie schließen sich in diesem Kreise nicht selbstzufrieden nach außen hin ab.

Obwohl er dem Vater aufs innigste verbunden ist, schaut der Sohn hinab zu dem Kelch, der ihm verordnet, zu der Welt, die zu retten, zu der Erde, auf der zu leiden er berufen ist. Die Liebe des dreieinigen Gottes vollendet sich in der Hinwendung zu den Menschen. Gott hat uns berufen einzutreten in den göttlichen Kreis und in der Verbindung mit ihm durch den Heiligen Geist unsere Bestimmung und unser Glück zu finden.

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!**

Ihre Pfarrerin



(der verschiedenen oft parallel eher als zusammen arbeitenden Gemeindegruppen) und **Offenheit**. Jeder kann an der Pk teilnehmen, niemand wird ausgegrenzt, die Teilnehmer begegnen sich auf Augenhöhe.

Offenheit herrscht nicht nur untereinander in der Pk sondern auch gegenüber der Gemeinde, weshalb die Öffentlichkeitsarbeit - auch allgemein in der Gemeinde - mehr an Wichtigkeit gewinnen soll: alle Medien (ob homepage, Kirchenbote, Ortsblättle, Tageszeitung...) sollten möglichst oft von möglichst vielen Gemeindegruppen mit Inhalten versorgt werden.

Die Pk versteht sich auch als „Ideenbörse“, als Ort, wo entspannt Neues, auch Unfertiges, gedacht und kreativ entwickelt werden kann - so wurden beispielsweise zur Vorbereitung der

GEMEINDE

nächsten Ökumenischen Gemeindefest schon einige beachtliche inhaltliche Vorarbeiten geleistet.

Auch viele kritische Anfragen der Teilnehmer an sich selbst - treten wir andern gegenüber einladend genug auf? - strahlen wir nach außen auch intensiv genug aus, wie wichtig und positiv für uns der Besuch von kirchlichen Veranstaltungen, die Mitarbeit dort oder ganz allgemein unser Glaube ist? - sind Teil jeder Sitzung.

Mittelpunkt der Pk-Arbeit der letzten (und auch der nächsten) Sitzungen ist und bleibt allerdings der Glaubenskurs „vertikal“. Um geistliche Ausrichtung und Orientierung zu erarbeiten, ist es zunächst wichtig, sich näher kennenzulernen, herauszufinden wo man geistlich steht, um so eine gemeinsame Basis zu bekommen. Der Glaubenskurs soll genau dies ermöglichen: er soll die Motivation, Kraft und Energie, das Wollen und das Wichtignehmen des Glaubens und gläubigen Handelns und dazugehörend - auch als Kompetenz - das reflektierte und sprachfähige Wissen um die Inhalte des eigenen Glaubens stärken, so dass nachhaltiges geistliches Wachstum entsteht, das dann auf Gemeinde und Welt ausstrahlen kann und für andere attraktiv ist.

In den bisher vier Teilen des Glaubenskurses lernte die Pk, sich mit sehr grundlegenden Dingen zu beschäftigen: mit dem Wesen des Menschen, mit der Bibel, dem Wesen Gottes und der Beziehung zu IHM.

Sie lernte darüberhinaus in lebhafter und engagierter Diskussion in vertrauensvoller Atmosphäre gegenseitiger Achtung, Gemeinschaftlichkeit und Offenheit durch tiefgründiges Nachdenken und Nachfragen in intensivem Gedankenaustausch zu immer neuen Antworten, Erkenntnissen oder auch zu spannenden neuen Fragen zu kommen. Das Wesen des Menschen ist vor allem gekennzeichnet durch das Bedürfnis nach (großem) Glück, nach Heil und Erlösung und der sich daraus ergebenden Suche/Sehnsucht nach Gott, denn nur ER kann diese Sehnsucht stillen, dieses Bedürfnis erfüllen. Es gibt kein wichtigeres Bedürfnis und damit gibt es auch keine wichtigere Bindung im Leben als die an Gott, kein wichtigeres Verhalten als den Glauben an ihn. Der Glaube ist der wichtigste Teil des Lebens, alles andere muss sich an ihm ausrichten, von ihm bestimmen lassen. Die Bindung an Gott wird uns am Ende

glücklich machen und sie macht uns jetzt schon ein wenig glücklicher als die, die diese Bindung nicht leben.

Das geschieht aber nur, wenn wir aus unserer eigenmächtigen Trennung von Gott wieder zu IHM zurückkehren und einsehen, dass wir unser so sehr gewünschtes Glück nicht selber „machen“ können. Brauchen wir also Gott für unsere wichtigsten Bedürfnisse, dann müssen wir auch wissen, wer er ist, was er von uns erwartet und was wir von IHM zu erwarten haben.

Zwei Quellen gibt es, die das Wesen und den Willen Gottes übermitteln: Die Bibel und Gottes Offenbarung in Jesus. Beide waren jeweils Thema einer Pk-Sitzung. Durch überzeugende Argumente (erfüllte Prophezeiungen, archäologisch-historische Tatsachen, lebensverändernde Wirkung der Bibel, Kohärenz und sinnvoller Zusammenhang der Inhalte) wurde festgestellt: die Bibel ist glaubwürdig, wir können dem Wort Gottes vertrauen und IHM nachfolgen, Bibellesen ist produktiv und die Anwendung der Bibel als Maßstab für das eigene Verhalten im Alltag ist segensreich.

Das fleischgewordene Wort Gottes - Jesus - zeigt uns in vielerlei Hinsicht, wie Gott ist: Übermenschliche Liebe zu den Menschen (bis zur Selbsthingabe im Tod zur Vergebung der Sünden) und übermenschliche, übernatürliche Macht, ausgeübt zum Wohle der Menschen, kennzeichnen IHN und markieren, so wurde betont, auch eine der klarsten Differenzen zu anderen Weltreligionen.

Die letzte Sitzung befasste sich damit, warum so viele Menschen (auch in unserer Gemeinde) ihre ureigensten Interessen verkennen, sich mit der Befriedigung sekundärer Bedürfnisse zufriedengeben, sich nicht einmal um ihr ewiges Heil kümmern und Gott aus ihrem Leben ausschließen, statt seine Hilfe, sein Glücks- und Heilsangebot anzunehmen. Gott will mit seinen Geschöpfen zusammensein, er liebt sie, will ihnen Freude, Glück und Heil schenken, lädt sie immer wieder dazu ein - doch viele von ihnen haben andere Interessen, andere Prioritäten, sie haben „Wichtigeres“ vor, das größtmögliche Glück scheint ihnen nichts zu bedeuten.

Wie erwartet konnte die Pk diese schwierige Frage an diesem einen Abend nicht beantworten, aber sie denkt weiter darüber nach, ihr ist die Einladung Gottes zum Heil weiterhin wichtig...

Horst Fix

Aus dem Kindergarten

„Ich bin Ich und Du bist Du...“, dieses Lied singen die Kinder in diesem Sommer im Kindergarten. Wie heiße ich? Wie sehe ich aus? Was kann ich schon? Viele neue Erfahrungen und Entdeckungen wurden gemacht.

Bist Du klein und ich bin groß? Seit Januar gibt es eine Kleinkindgruppe für 1-3jährige in unserem Kindergarten. 10 Kinder besuchen diese Gruppe und haben sich durch die fürsorgliche Begleitung ihrer zwei Erzieherinnen schon sehr gut in den Kindergartenalltag eingelebt. Durch eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir die Eingewöhnungszeit für die Kleinen über einen längeren Zeitraum. Dies gibt Eltern und Kindern Sicherheit und Vertrauen.



Wir sind ein Teil unserer Kirchengemeinde. Interessiert hörten die Kinder zu, als Frau Diekmeyer biblische Geschichten von Jesus erzählte. Für Kinder ist es wichtig zu wissen, dass Jesus ihr Freund ist und sie unter seinem Segen stehen. Im Juli wollen wir alle zusammen einen Familiengottesdienst feiern.

Im Juli beginnt auch der Umbau im alten Kindergartengebäude. Das Haus wird energetisch saniert und umgebaut. Da dies alles mit Lärm und Staub verbunden ist, wird ein Teil der Kinder über die Sommermonate im evangelischen Gemeindehaus untergebracht und ein anderer Teil wird von der katholischen Kirche aus in den Wald gehen. Danke an beide Kirchengemeinden, dass sie unsere Ideen so mittragen.



Wir hoffen, dass der Sommer schön wird und wir oft draußen sein können, egal ob im Wald bei Spaziergängen oder in unserem schönen Hof beim Kindergarten. Mit allen Sinnen die Natur zu erleben, den Kindern Zeit zum Entdecken und Ausprobieren geben, ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit.

Wenn Sie mehr über unseren Kindergarten wissen möchten, können Sie gerne auf der homepage der Kirchengemeinde:

www.EvKirche-Koe-Stein.de

Gemeinde, Kindergarten, nachschauen.

*Wenn du ein Kind siehst,
hast du Gott auf frischer Tat ertappt.
(Martin Luther)*

Kinderseite

Geheimnisvolle Sommernächte

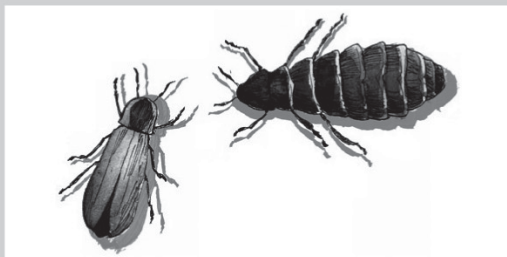


Bestimmt hast du es im Sommer am Abend schon selbst einmal beobachtet. Straßenlaternen, helle Lampen oder beleuchtete Fenster werden von Insekten nur so umflattert. Hast du dir dann vielleicht schon mal die Frage gestellt: Warum wollen die eigentlich mitten in der Nacht dort hin? Die Antwort ist ganz einfach. Die Nachtinsekten wollen eigentlich gar nicht zum Licht, aber sie können nicht anders. In der Natur gibt es in der Nacht nämlich nur eine Lichtquelle – und das ist der Mond. Denn wenn ein Insekt in die Nähe einer Laterne kommt, dann ist diese plötzlich der hellste Punkt, sozusagen der Mond. Es orientiert sich nun an der Lampe.

Im Juni, Juli und August kann man die kleinen Lichtpunkte in der Dunkelheit an Waldrändern, Büschen und auch im Gras



beobachten. Glühwürmchen sehen wir als kleine helle Pünktchen, die in der Luft herumtanzen. Die leuchtenden und tanzenden Pünktchen sind Käfer, die sich auf Partnersuche befinden. Allerdings sehen nur die Männchen aus wie Käfer. Sie haben Flügel und können deshalb auch fliegen. Die Weibchen dagegen sind die eigentlichen Glühwürmchen. Sie können nämlich nicht fliegen und sehen aus wie Larven oder Würmchen. Untereinander verständigen sich Männchen und Weibchen mit Leuchtzeichen, damit sie im Dunkeln zueinander finden.



Auf der ganzen Welt gibt es über 2.000 verschiedene Arten von Leuchtkäfern. Die Allerhellsten unter ihnen sind so hell, dass man in ihrem Licht in der Nacht sogar ein Buch lesen könnte. Diese krabbelnden Rekordleuchten leben in den Tropen.

Ausflug zum Bauernhof - Krabbelgruppe -



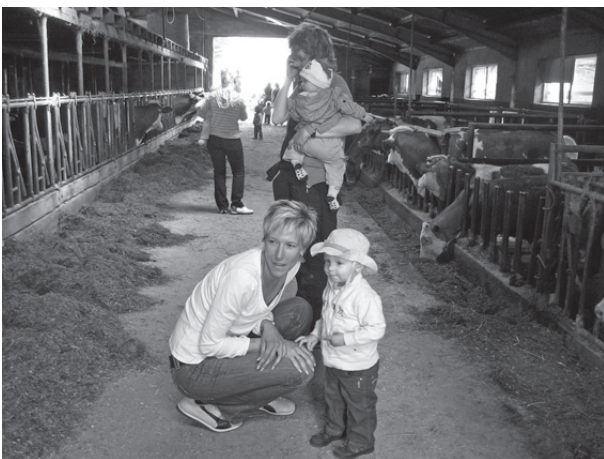
Am 30. April 2010 trafen sich die Mamas / Omas und die Kinder am Ende der Alten Brettener Straße, um gemeinsam zum Bauernhof zu laufen.

Das Ziel war, wie im vergangenen Jahr, der Bauernhof von Familie Fuchs und Familie Schmider.



Gleich zu Beginn wurde für Frau Fuchs das Geburtstagslied „Viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen“ gesungen, da sie am 28. April ihren 70 ten Geburtstag feierte.

Nach dem Geburtstagslied und Begrüßungslied gingen einige Kinder gleich in den Kuhstall und andere schauten bei den Kälbchen rein. Auch die zwei Schweine und das Pferd wurden gerne bewundert. Großen Spaß und viel Freude hatten die Kinder auch beim Schaukeln oder im Karussell.



Wieder war es ein schöner und gelungener Ausflug. Ein herzliches Dankeschön an Familie Fuchs und Familie Schmider, die den Kindern wieder die Möglichkeit gaben, den Bauernhof mit seinen Tieren zu erkunden.

Hallo!!!

Wir sind interessierte Väter und Mütter, Omas und Opas und Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren. Wir treffen uns freitags von 9.30 Uhr bis 11.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Stein, zum Austausch, Basteln, Singen, Tanzen und Spielen.

Wir bitten euch, für die Kinder etwas zu Essen und Geschirr mitzubringen, sowie einen Kostenbeitrag

GEMEINDE

Wissen Sie/ wisst ihr, dass es in Stein jeden Monat den

SonntagstreffPUNKT gibt?

Die evangelische Kirchengemeinde bietet 1x im Monat parallel zum Gottesdienst für die Steiner Kids den SonntagstreffPUNKT an...

Wer? Für alle zwischen 6 und 12 Jahren

Wo? Im ev. Gemeindehaus

Wann? 10Uhr bis 11.30Uhr

Wissen Sie/ wisst ihr,

woher unser Name kommt?

Name ist Programm!

Es gibt nämlich zuerst den **SpaßPUNKT**.

Das heißt jedes Mal zwei neue Angebote zum Wählen: Wettspiele, Basteln, Kicker, Quiz, das legendäre „Sumpfspiel“ oder ab Mai wieder „Aktion im Burggraben“.

Wenn wir nun alle im **KnackPUNKT** wieder zusammentreffen, gibts 2 neue Songs mit den Instrumenten und eine wahre Begebenheit von Jesus und Gott, zu der etwas zum Sehen, Schmecken, Riechen, Hören oder Fühlen hinzukommt. Bei einer großen Altersspanne gehen wir hierzu in 2 Gruppen.

SchlußPUNKT heißt es, wenn wir dann beten und uns segnen.

Nun darf auch noch ein „Jugendfreund“ mit nach Hause genommen und ein **PUNKT gemacht** werden. Denn bei vier **PUNKTen** gibt es ein Geschenkchen :-)

Zum Thema passend gibt es auch noch Spezial-SonntagstreffPUNKTE auf einer Wiese oder mit besonderen Bildern oder mit leckerem Essen (wie z.B. im Juli).

Der **letzte SonntagstreffPUNKT** mit euch war (wie man vielleicht auf den Fotos erahnen kann) mal wieder außergewöhnlich toll. Denn die Bibel-Geschichte der einstürzenden Mauer der Stadt Jericho,



wurde nicht nur gelesen oder erzählt, sondern von uns allen auch noch gespielt. Hier gibt es Talente zu entdecken. Sänger, Schauspielerinnen, Kreative, Querdenker oder Zuhörer? Gott hat in jeden etwas Einzigartiges von sich selbst hineingelegt.

Wann können wir DICH kennenlernen?

Beim **nächsten TreffPUNKT?**

Am **18 Juli?**

Wir freuen uns sehr über euch!

Euer Team: Angelika Ade, Stefanie Penzinger und Melanie Jaggy

Stephanuskantorei

Zum Gottesdienst am Karfreitag hatten die Stephanuskantorei und ihre Kantorin Laura Skarnulyte eingeladen.

Es wurde das Oratorium „Der Tod Jesu“ von Joseph Martin Kraus aufgeführt. Der Komponist lebte von 1756-1792 und war Kapellmeister am Hof des Schwedenkönigs Gustav III.

Ab 1773 studierte Kraus in Erfurt Jura und wurde von Johann Christian Kittel, einem der letzten Schüler von Johann Sebastian Bach, in Komposition unterrichtet. Das Stück „Der Tod Jesu“ vereinigt katholische und protestantische Gattungstraditionen der Passion.

Das Oratorium wurde von der Kantorei, Solisten und Orchester aufgeführt. Die Solisten, bestehend aus Sopranistin, Altistin und Bassist, ergänzten sich harmonisch.

Das Orchester aus Streichern vollendete das Ganze. Der Chor vervollständigte das Bild mit den Chorälen, vor allem mit dem Choral „Der Rächer kommt“.

Liturgie und Predigt wurden in der sehr gut besuchten Kirche von Pfarrerin Gertrud Diekmeyer inhaltlich passend zum Oratorium gestaltet.

Der Gottesdienst am Karfreitag eröffnete die Reihe der sehr schön und vielseitig gestalteten Gottesdienste während der Osterzeit.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieser Gottesdienste beigetragen haben.

TF

Termine der Stephanuskantorei

03.07. Serenadenabend der Kirchenmusik im Park bei der Schlosskirche in Pforzheim. 19:00

11.07. Gottesdienst in der Stephanuskirche

27.07. Sommerfest der SängerInnen der Stephanuskantorei

Sommerpause

14.09. Erste Probe nach den Ferien

??.09. Gottesdienst in der Kath. Kirche

9.-11-09 Gospeltage in Karlsruhe - zum Zuhören und Mitmachen

03.10. Erntedankgottesdienst

12.10. Stammtisch des Chores im Anschluss an die Probe

21.11. Ewigkeitssonntag

08.12. 18:00 Uhr Adventsvesper

26.12. Singgottesdienst mit dem Chor

KÜNSTLERGILDEBUSLAT e.V.



Vom 13.06.2010 bis 25.07.2010 zeigen 31 bildende Künstler aus dem südwestdeutschen Raum sowie zwei aus dem Ausland Exponate zum Thema

KUNST + KIRCHE

Geplant und vorbereitet wurde diese jurierte Präsentation gemeinsam von der Künstlergilde Buslat und dem Evangelischen Kirchenbezirk Pforzheim-Land. Sie findet in der neuen Galerie der Künstlergilde auf dem Katharinenthaler Hofgut, einem Weinbrenner-Bau nördlich von Pforzheim, statt.

Bedacht wird in den Kunstwerken ein spannendes und oft genug spannungsreiches Verhältnis.

Kunst + Kirche sind nicht das eine ohne das andere. Von ihrem Ursprung her hat Kunst schon immer zutiefst menschliche und darum religiöse Themen zur Sprache gebracht. Der Mensch in seiner oft rätselhaften Welt. Die Erfahrungen von neuem Leben, Tod, Schuld und Sühne.

Kunst wurde so immer wieder zur Partnerin und Gehilfin der Kirche, manchmal gar zu deren Magd.

Doch auch das andere gab es: **Kunst + Kirche** im Gegensatz zueinander, gar im Streit. Da wurde Kunst zur Religionskritik verwendet oder kirchliche Bewegungen wie die „Bilderstürmer“ der Reformationszeit haben versucht, Kunst aus Kirchen zu verbannen.

Und doch sind **Kunst + Kirche** enger miteinander verbunden als es manchmal scheint. Geht es doch beiden darum, von der ganzen Wirklichkeit des Lebens Zeugnis zu geben.

Kunst + Kirche versuchen Brücken zu bauen von der sichtbaren Realität hin zur unsichtbaren. In Riten, Symbolen, Worten und Zeichen suchen Sie dem oft auf das Sichtbare fixierten Menschen einen Zugang zum Unsichtbaren zu öffnen.

Dekan Axel Ebert

Monatsspruch September 2010

Ein Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.

Kohélet 3,13

FREUD UND LEID

TAUFEN

- Ben Boj**, Sohn von Deny und Melanie Boj, geb. Weinbrecht
Ida Hottinger, Tochter von Thomas und Bettina Hottinger, geb. Roth
Svea Fassing, Tochter von Michael und Aline Fassing, geb. Schneider

TRAUUNGEN

- Matthias und Claudia Ehrismann**, geb. Dill
Martin Siener und Eva Rohde
Benjamin und Daniela Lüking, geb. Huber

BEERDIGUNGEN

- Gerlinde Else Hottinger**, geb. Vögele, Oberer Gaisberg 13 80 J.
Lore Wacker, geb. Kopp, Heynlinstr. 2 82 J.
Margot Emma Schuy, geb. Loos, Mittlerer Gaisberg 6 75 J.
Waltraud Kramer, geb. Wessinger, Pflegeheim Atrium 70 J.
Wolfgang Hess, Rielasingen 66 J.
Frieda Kopp, geb. Morlock, Nußbaumer Weg 29 87 J.
Elfriede Berta Kühlmayer, geb. Siewert, Mittlerer Gaisberg 6 89 J.
Ruth Emilie Hartfelder, geb. Kreutel, Mittlerer Gaisberg 6 85 J.
Manfred Kunzmann, Nußbaumer Weg 16 78 J.
Eugen Robert Büchle, Lenaustr. 16 86 J.
Hans-Peter Arthur Haller, Karl-Möller-Str. 23 62 J.
Liesbeth Irma Lehnert, geb. Geisler, Hans-Thoma-Str. 4 87 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE

... an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

JULI

1. Rosemarie Hiel, Oberer Gaisberg 7 70 J.
 2. Hermann Manssdorfer, Mühlstr. 6 80 J.
 12. Helena Trenker, Großer Garten 16 76 J.
 12. Kurt Schaufelberger, Jahnstr. 10 70 J.
 13. Emma Speer, Mühlstr. 17 84 J.
 13. Friedbert Mall, Eiselbergweg 5 A 78 J.
 13. Gerhard Bauer, Alte Brettener Str. 32 75 J.
 13. Margarete Lutz, Kopernikusstr. 2 76 J.
 13. Martha Mönch, Mittlerer Gaisberg 6 82 J.
 14. Susi Glaser, Mittlerer Gaisberg 6 84 J.
 19. Johanna Mößner, Heynlinstr. 12 86 J.
 21. Herbert Nagel, Alte Brettener Str. 2 88 J.
 23. Minna Lais, Mittlerer Gaisberg 6 98 J.
 24. Gertrud Lehmann, Obere Gasse 8 84 J.
 25. Helmut Mayer, Alte Brettener Str. 22 80 J.
 28. Gustav Puchstein, Alte Brettener Str. 53 76 J.



31. Ilse Frey, Hohwiesenweg 19 83 J.

AUGUST

2. Gerda Fränkle, Großer Garten 5 80 J.
 2. Hilde Bensch, Wagnerstr. 2 87 J.
 4. Elisabeth Straka, Großer Garten 13 77 J.
 6. Irma Zeller, Karl-Möller-Str. 18/1 70 J.
 12. Ruth Mayer, Sägmühlweg 6 83 J.
 13. Wolfgang Schuricht, Lenaustr. ½ 70 J.
 16. Gerhard Benzenhöfer, Sägmühlweg 3 76 J.
 17. Heinz Kopp, Mühlstr. 9 75 J.
 25. Lore Mössinger, Keplerstr. 29 78 J.
 25. Manfred Scheible, Heimbronner Str. 18 77 J.
 27. Irmgard Haberstroh, Nussb. Weg 40 81 J.
 30. Walter Hölzle, Königsbacher Str. 32 91 J.

SEPTEMBER

1. Friedrich Klotz, Neue Brettener Str. 11 75 J.
 1. Susanne Grum, Schubertstr. 12 88 J.
 2. Ella Künzler, Mittlerer Gaisberg 6 88 J.
 3. Helene Danko, Großer Garten 20 81 J.
 4. Klara Sturm, Friedenstr. 10 90 J.
 5. Hildegard Spreng, Jahnstr. 6 75 J.
 7. Lore Hottinger, Nussbaumer Weg 80 70 J.
 8. Martha Schäfer, Kuchentalweg 3 81 J.
 11. Barbara Knauß, Mittlerer Gaisberg 6 84 J.
 13. Edith Letzelter, Schubertstr. 20 70 J.
 24. Willi Fuchs, Alte Brettener Str. 60 75 J.
 25. Günther Schwarz, Lenaustr. 12 70 J.
 27. Emma Schuster, Lehmgrube 8 77 J.
 28. Gerhard Kraft, Am Eisenberg 40 85 J.
 30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18 82 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit dem Vers von Johann Klepper:

Ja, ich will euch tragen

bis zum Alter hin.

Und ihr sollt einst sagen,

dass ich gnädig bin.

IMPRESSUM

Herausgeber: Evang. Pfarramt Stein
 Marktplatz 8
 75203 Königsbach-Stein
 Pfarrerin Gertrud Diekmeyer

Redaktion: Jürgen Klein

Layout: Jürgen Klein

Druck: Hoch-Druck

75203 Königsbach-Stein

Bankver- Volksbank Stein

bindung: Kto. 6602 (BLZ 66662220)

Erscheinungs- Dezember, März, Juli

weise: Oktober

GOTTESDIENSTE

Juli

Sonntag, 4.7.10, 5. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst im Grünen
Mitwirkung des Musikverein

Sonntag, 11.7.10, 6. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Sonntag, 18.7.10, 7. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
mit dem Flötenensemble
Kindergottesdienst

Sonntag, 25.7.10, 8. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Familiengottesdienst
Mitwirkung Mini-Team
und Kindergarten

Mittwoch, 28.7.10
8:45 Uhr Schulgottesdienst



Sonntag, 15.8.10, 11. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 22.8.10, 12. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 29.8.10, 13. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

September

Sonntag, 5.9.10, 14. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Sonntag, 12.9.10, 15. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen

Montag, 13.9.10, Schulgottesdienst
11:15 Uhr Klassen 2-4

Dienstag, 14.9.10, Schulgottesdienst
9:15 Uhr Klasse 5

Sonntag, 19.9.10, 16. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Kindergottesdienst

Mittwoch, 22.9.10
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 26.9.10, 17. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst mit Einführung
der Konfirmanden
Mitwirkung des CVJM



August

Sonntag, 1.8.10, 9. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 4.8.10
10:30 Uhr Gottesdienst im Wittumhof

Sonntag, 8.8.10, 10. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufen



Konfirmation 2010



Evang. Pfarramt Stein
Marktplatz 8
Tel. 3640126
Fax 3640127
email: Kontakt@EvKirche-Koe-Stein.de
Internet: www.EvKirche-Koe-Stein.de

Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr
(Sekretärin: Ute Müller)

Gemeindegkonto: 6602
Volksbank Stein eG
BLZ 666 622 20

PfarrerIn
Gertrud Diekmeyer Tel. 3640122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender:
Martin Fix
Wilhelmstr. 1 Tel. 4400

Kantorin
Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599
Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin
Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Kranichstr. 6
Tel. 0177 1629207

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin: Angelika Ade

Diakoniestation *mobiDik*
Königsbach, Goethestr. 4 Tel. 50163
Pflegedienstleitung:
Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
e-mail: info@dw-pforzheim-land.de

Abendmahl

Abendmahl feiern wir seit Anfang des Jahres 2010 mit Gemeinschaftskelch und Einzelkelchen - dankenswerter Weise konnten wir zunächst aus der Eisinger Gemeinde die Einzelkelche zur Erprobungsphase ausleihen. Die Möglichkeit, in jeder Austeilungsrunde entweder aus dem Gemeinschaftskelch zu trinken oder sich einen Einzelkelch vom Tablett zu nehmen wird von der Gemeinde sehr gut angenommen.

Die Spendeworte „Christi Blut für dich vergossen“, die als Wort zum Wein gehören, damit unsere Mahlgemeinschaft eindeutig wird als sakramentale Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi, bleiben verbunden mit dem Gemeinschaftskelch, der jedem Teilnehmer - egal ob er den Einzelkelch oder den Gemeinschaftskelch bevorzugt - von demjenigen Liturgen zugesprochen wird, der den Gemeinschaftskelch austellt, sodass dadurch auch der Gemeinschaftscharakter für alle deutlich sichtbar bleibt.



Wir haben 80 Einzelkelche gekauft und wünschen uns, dass es vielen dadurch leichter fällt, Leib und Blut Christi, Gottes heilsame Gabe zu unserer inneren Erneuerung und tieferen Bindung an Christus, zu genießen und sich dadurch im Glauben stärken zu lassen. Kommen Sie zum Abendmahl, es gibt keine hygienischen Gründe mehr, sich dieser Glaubensvergewisserung auf Dauer zu berauben. Die leibliche Gegenwart und Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus in der Gemeinschaft des Abendmahls sollte jeder Christ immer wieder genießen. Denn aus dieser im Glauben angenommenen Gabe Gottes fließt Kraft und Zuversicht in unser Leben hinein.